

Zehntes Kapitel.

Weitere Entwicklung der Ursachen, warum so viele Juden vom Messiasreiche ausgeschlossen sind. Sie sind stolz auf ihre eingebildeten Vorzüge und verschmähen es, daran Theil zu nehmen. Das mosaische Gesetz ist jetzt abgeschafft, und was durch dasselbe nicht erlangt werden konnte, nämlich die Seligkeit, das wird nun durch den Glauben auf eine leichte Weise erreicht. Vs. 1 — 10. Durch ihn erlangt Jeder, der da glaubt, Gerechtigkeit vor Gott und ewiges Leben, wie schon im A. T. gesagt wird: es muß daher auch einem Leben ohne Ausnahme das Mittel, wodurch beides erlangt wird, nämlich die Heilsanstalt, verkündigt werden. Vs. 11 — 15. Daß sich viele ungelehrig zeigen würden, ist gleichfalls schon im A. T. angedeutet und daran sind sie selbst Schuld: denn die Predigt des Evangeliums ist weltkundig und die Juden sind noch dazu durch die Heiden darauf aufmerksam gemacht, indem durch deren Theilnahme am Messiasreiche die Eifersucht der Juden aufgeregt wird. Aber es geht nun in Erfüllung, was schon bei Jesaias gesagt wird, daß Gott den gebliebenen Heiden wohlwollend, den verstockten Juden aber als Rächer sich zeigen werde. Vs. 16 — 21.

1. Brüder! der Wunsch meines Herzens und mein Flehen zu Gott ist für sie, daß sie gerettet werden mögen: ihre eigene Gerechtigkeit geltend zu machen suchen: so unterwerfen sie sich nicht der Gerechtigkeit Gottes.
2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie Eifer für Gott haben, aber nicht mit Einsicht.
3. Denn da sie die Gerechtigkeit Gottes nicht kennen und bloß
4. Denn das Ende des Gesetzes ist Christus zur Rechtfertigung Aller, die da glauben.
5. Denn Mose schreibt von der Gerechtigkeit, die vom Ge-

1. Vers. Der Apostel wiederholt hier die Betheuerung von seiner aufrichtigen Liebe gegen seine Volksgenossen und von seinem Wunsche, daß sie gerettet werden möchten, wie er bereits Kap. 9, 1 — 5. erklärt hatte.

2. Vers. Sie haben zwar Eifer für die Verehrung Gottes und für die Beobachtung seines Gesetzes, aber ihr Eifer ist nicht von richtigen Grundsätzen geleitet: sie sind blinde Zeloten.

3. Vers. Sie haben nämlich keinen Begriff von der wahren Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, glauben diejenige geltend machen zu können, die sie sich durch Beobachtung gewisser Vorschriften, durch ihre Opfer, Beschneidung, Feier der vorgeschriebenen Feste erworben haben und vernachlässigen es, die Gerechtigkeit vor Gott, die nur durch den Glauben erlangt werden kann, sich anzueignen.

4. Vers. Seit der Ankunft Christi auf Erden hat das mosaische Gesetz keine Verbindlichkeit mehr; jetzt soll die durch dasselbe vorbereitete Menschheit sich die Gerechtigkeit vor Gott zu erwerben suchen, die nur durch den Glauben erlangt wird.

selbst kommt: welcher Mensch sie (die Gebote) erfüllt, derselbe wird durch sie leben.

6. Die Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben hervorgeht, spricht so: sage nicht in deinem Sinne ^{a)}: wer steigt zum Himmel auf ^{b)}, um nämlich Christum herabzuholen?

7. Oder, wer wird in den Abgrund ^{a)} hinab steigen um nämlich Christum von den Todten herauf zu holen? ^{b)}.

8. Sondern was sagt sie? nahe

ist dir das Wort, in deinem Munde und in deinem Herzen: das heißt das Wort des Glaubens, welches wir verkündigen. ^{a)}

9. Denn, wenn du mit deinem Munde Jesum als den Herrn ^{a)} bekennest, und in deinem Herzen glaubest, daß Gott ihn von den Todten auferweckt hat ^{b)}; so wirst du selig werden.

10. Denn glaubt man im Herzen, so erlangt man Gerechtigkeit; bekennst man mit dem Munde, so erlangt man Seligkeit.

5. Vers. Die Gerechtigkeit, welche durch das Gesetz erlangt wird, erwirbt sich nur der Beobachter desselben: denn Mose sagt ja selbst III Mos. 18, 5. (vgl. auch Ez. 20, 21. 9, 29.) wer es befolgt, wird durch dasselbe leben, folglich wird der Nichtbeobachter sterben. — Da nun aber niemand im Stande ist es zu beobachten (vergl. Kap. 4. 5.) so kann es die Seligkeit nicht verschaffen.

6 — 8. Vers. Was aber die Gerechtigkeit betrifft, welche durch den Glauben erlangt wird, so heißt es davon, daß sie sehr leicht erlangt werden kann. — Dieß erläutert er durch eine Stelle aus V Mos. 30, 11 — 14., worin Mose den Israeliten zeigen will, daß es nicht schwer sey, sich die Kenntniß des Gesetzes zu verschaffen, ein jeder könne leicht dazu gelangen. Paulus wendet sie auf Christum oder auf das Evangelium an, welches er auch durch den Zusatz: „um nämlich Christum u. s. w.“ anzeigt.

6. Vers. ^{a)} „Sage nicht u. s. w.“, d. h. denke nicht. ^{b)} „Wer steigt zum Himmel auf u. s. w.“ ist sprichwörtliche Redensart, deren Sinn ist: die Lehren Christi sind nicht so erhaben, daß ihr Verständniß unmöglich wäre.

7. Vers. ^{a)} Abgrund. Mose hat statt dessen die Uebermeergegenden, d. h. die äußersten Grenzen der Erde und des Meeres, also dem Orkus nahen; dafür setzt Paulus den Orkus selbst. ^{b)} Sinn: Es wird etwas unmöglich ausführbares Keinem zugemüthet, der Christi werden will.

8. Vers. Sinn: Sondern die Lehre liegt dir sehr nahe; du kannst leicht davon sprechen, sie schnell begreifen und behalten. ^{a)} „Das heißt, das Wort u. s. w.“ durch diesen Zusatz deutet Paulus an, was er unter jenem leicht zu erreichenden Worte verstehe.

9. Vers. Um selig zu werden, ist nichts weiter erforderlich, als fest glauben und laut bekennen, daß Jesus der Herr sey, und daß Gott ihn von den Todten auferweckt habe. ^{a)} Jesus der Herr s. Kap. 1, 4. ^{b)} „Daß Gott ihn von den Todten auferweckt hat.“ Von dem hohen Werth der Auferstehung vgl. Kap. 1, 4.

10. 11. Vers. Durch den Glauben erlangen wir Gerechtigkeit vor Gott und ewige Seligkeit. Dieß sagt schon Jesajas Kap. 28, 16.

11. Denn es sagt die Schrift: von ihm hören ohne einen, der ein Jeder, welcher an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.

12. Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Heide: denn derselbe ist der Herr Aller, reich für Alle, die ihn verehren.

13. Denn Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird selig seyn.

14. Wie können sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie können sie aber an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie können sie

von ihm hören ohne einen, der verkündiget.

15. Wie können sie verkündigen, wenn sie nicht gesandt sind? wie geschrieben steht: wie lieblich ^{a)} sind die Füße derer, die da Friede verkündigen, die da gute Botschaft bringen.

16. Aber nicht Alle gehorchen der frohen Botschaft. Jesaias sagt denn auch: Herr! wer glaubt unsrer Verkündigung?

17. So kommt nun der Glaube von der Verkündigung; die Verkündigung aber vom Befehl Gottes.

18. Ich frage nun: Haben sie

12. Vers. Wenn Jesaias sagt, daß jeder Gläubige selig wird, so ist damit zugleich darauf hingedeutet, daß zwischen den Juden und Heiden durchaus kein Unterschied statt finde; sie haben alle einen gemeinschaftlichen Gott, dessen Willen sie befolgen sollen, und der alle, die ihn verehren, mit Wohlthaten überhäuft.

13. Vers. Diese Stelle ist entlehnt aus Joel 3, 5., worin gleichfalls jedem Gottesverehrer ewige Seligkeit verheißen wird.

14. Vers. Wenn nun aber allen Gläubigen das Heil verheißen ist, so muß es ihnen auch gepredigt werden.

15. Vers. Dieses, daß ihnen gepredigt werden muß, läßt voraussetzen, daß die Prediger der Heilsanstalt an Alle gesendet und Allen willkommen sind, worauf schon Jes. 52, 7. hindeutet. — Jesaias sagt dort: wie lieblich lautet die frohe Botschaft des Heils, die Rückkehr aus dem babylonischen Exil betreffend, die da aus dem Munde der Propheten verkündigt wird! Paulus wendet die Stelle nach der damals gewöhnlichen typischen Erklärungsweise auf seine Zeitgenossen an in dem Sinne: da die Heilsanstalt für alle auch für die Heiden bestimmt ist, so muß die Predigt derselben höchst erfreulich und erwünscht erscheinen. ^{a)} „lieblich“ weil sie liebliches, angenehmes bringen.

16. Vers. Sinn: Aber viele weigern sich hartnäckig, dieser Predigt geneigtes Ohr zu leihen, und auch dieses verkündigt schon Jes. 53, 1. — Jesaias sagt dort: Zwar haben wir sie (die Wiederherstellung des Volks) verkündigt; aber wir redeten in den Wind. — Dieß wendet Paulus wieder auf die Zeiten an, in denen das Messiasreich gepredigt und zur Theilnahme aufgefodert ward.

17. Vers. In dem Vers 14 und 15. ist gesagt worden, daß das Glauben die Verkündigung voraussetzen läßt, diese aber auf Befehl Gottes geschieht.

(die Verkündigung) etwa nicht gehört? Aber durch alle Lande geht ihr Klang, bis ans Ende der Welt ihr Ruf.

19. Ich frage: hat es Israel etwa nicht eingesehen? Schon Mose sagt: ich will eure Eifersucht reizen durch ein Volk, das nichts weniger als mein Volk ist, durch eine unverständige Nation euren Unwillen.

20. Jesaias aber verkündigt es frei heraus: ich will mich finden lassen von denen, die mich suchten, bekannt will ich mich denen machen, die nicht nach mir fragten.

21. Zu Israel aber spricht er: den ganzen Tag streckte ich meine Hand aus nach einem ungläubigen und widerspenstigen Volke.

18. Vers. Der Apostel antwortet auf die Frage: haben sie u. s. w. mit einer Stelle aus Ps. 19, 5., wo von der für alle Völker verständlichen Stimme, womit die sichtbare Natur das Daseyn und die Vollkommenheit Gottes verkündigt, die Rede ist: Paulus wendet sie auf die von Christo in alle Welt gesendeten Prediger des Evangeliums an.

19. Vers. Hatten die Israeliten vielleicht nicht die Erkenntnis, daß die von uns gepredigte Lehre wirklich das Messiasreich betreffe? Aber schon Mose sagt, s. V Mos. 32, 21., daß durch die Heiden die Israeliten aufmerksam gemacht werden sollen, indem durch jene die Eifersucht in diesen angelegt wird.

20. Vers. Jesaias aber sagt frei heraus, was Gott in dieser Beziehung zu ihm gesprochen. (Vgl. Jes. 65, 1.). — In dieser Stelle sagt Gott: ich will erhören und gnädig seyn selbst gegen das Volk, welches sich nicht nach meinem Namen nannte, und gegen das abtrünnige Volk, welches mich nicht anrief, mich durch alle Gräuelt thaten des Götzendienstes entrüstet hat. — Dieß bezieht Paulus auf die Heiden seiner Zeit, die Gott in die Heilanstalt aufgenommen habe.

21. Vers. Diese Stelle ist aus Jes. 65, 2. Der Apostel wendet sie an auf die Juden seiner Zeit, die Gott stets bestrafen werde als ein ungläubiges widerspenstiges Volk.
